Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 8 (1951)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teufen (App.), Dezember 1951 Achter Jahrgang - Nr. 12

A.Z.
VILLMERGEN

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE

Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahresabonnement:	Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen	Vertriebsstelle für Österreich:	Insertionspreis:
Inland . . . . . Fr. 4.50 Ausland . . . . Fr. 5.70	Telefon (071) 3 61 70 Postcheck IX 10 775 Druck: Isenegger & Cie., Villmergen	Dr. Günther, Rechenweg 1 g, Innsbruck Abonnementspreis: 18 Sch. Postcheck-Nr. 129.335	Die 1spaltige mm-Zeile 30 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt

INHALTSVERZEICHNIS

1. *Kalmus.* - 2. *Eine kleine Ferienreise* (2. Fortsetzung). - 3. *Sind Streptomycin und Penicillin harmlos?* - 4. *Halsentzündungen.* - 5. *Naturheilmethode oder Okkultismus?* - 6. *Unsere Heilkräuter:* Acorus calamus (Kalmus). - 7. *Fragen und Antworten:* a) Nägelbeissen; b) Rasche Hilfe bei Venenentzündung. - 8. *Aus dem Leserkreis:* a) Heilen von wundem Zahnfleisch; b) Günstiger Einfluss trotz fühlbarem Mangel; c) Chronische Verstopfung; d) Molkenkonzentrat. - 9. *Warenkunde:* Ueber den Zucker.

Eine kleine Ferienreise

(2. Fortsetzung)

Atlantikwall und Hafenstädte

Unsere Weiterfahrt führte uns zum Atlantikwall nach Dieppe. Noch immer begleitete uns der befriedigende Blick auf die weiten Getreidefelder und allenthalben bewahrten uns die schattigen Baumalleen vor zu greller Sonnenbestrahlung und lästiger Hitze. Solchen Schutz finden wir bei uns höchst selten, denn unsere Strassen sind so kurvenreich, dass das Anlegen von Baumalleen wohl kaum in Frage käme. Noch andere Bilder sind bei uns nicht zu sehen, denn höchstens in dem Schlosshof eines guterhaltenen Schlösschens, und diese sind verhältnismässig ja auch recht selten bei uns, sieht man noch echte, rechte Sodbrunnen. In den Dörfern um Dieppe und Calais herum aber kann man alte Frauen beobachten, die mit einem regelrechten Joch und zwei Kesseln zum Pumpsodbrunnen gehen, von wo sie sich das benötigte Wasser noch heute nach Hause tragen. Dieses Joch ist der Achsel angepasst und aus einem Holzstück geschnitten, ähnlich, wie es seinerzeit für die Ochsen verwendet worden ist. Eine entsprechende Verlängerung ermöglicht links und rechts das Anhängen eines Wasserkessels. Es scheinen sich aber mehr nur alte Frauen unter dieses, ihnen von Jugend an gewohnte Joch noch heute beugen zu wollen, denn ein elegant gekleidetes, junges Mädchen trug seine Wasserkessel an beiden Händen. Das Joch schien ihm wohl zu beschwerlich zu sein, nachdem es in der Fremde bereits eine leichtere Lebensweise kennen gelernt hatte. Dass die Jugend von heute nicht mehr die Lasten früherer Zeiten zu tragen wünscht, wissen wir. Es mag daher mit Recht von symbolischer Bedeutung sein, dass das junge Mädchen das Joch nicht mehr zu Hilfe nahm.

Voll Erwartung ging unsre Fahrt dem Meer entgegen, denn auch dieses ist für uns Bewohner eines Binnenlandes immer wieder von eigenem Reiz. Wohl sind uns auch unsere Seen lieb und ersetzen mit ihrem mannigfachen Liebreiz den Zauber des Meeres, wer aber längere Zeit am Meere weilen, dem eigenartigen Spiel der Wellen zuschauen und der Brandung in gelassener Musse zuhören konnte, der hat doch bestimmt schon den Unterschied eines kleinen Binnensees zur machtvollen Weite des Meeres erkennen können. Schon allein die eigenartige Wirkung der Meerluft auf unsere Drüsen, vor allem auf diejenigen kropfveranlagter Menschen ist beachtenswert. Ueberaus günstig, wohltuend, heilend umfängt sie uns.

Weniger gefallen unsrer Ordnungsliebe hingegen die etwas trostlos, ja beinahe heimatlos anmutenden Hafenstädte. Wohl ist es ein unbekanntes, fremdes Leben und Treiben, das sich da vor unsern Augen abspielt, aber gleichwohl vertauscht man den düstern Anblick gerne wieder mit etwas lieblicheren Gegenden und Städten. Unwillkürlich steigt die kopfschüttelnde Frage nach den Werten des Lebens in uns auf, nach dem Sinn des Daseins, wenn es sich bloss im Gewühl hastender Menschenmengen abspielen kann, wenn es sich durch lauter düstere Stadtviertel bewegt und nie ein Hauch des Schönen mit beschwichtigender Beruhigung die Lasten des Alltags tragen hilft. Auch der ständige Geruch nach Fisch und Oel hat für unsere, an Bergluft gewöhnte Nasen nichts Anziehendes. Also verweilen wir auch nicht länger als nötig an diesen Orten. Doch, das Fliehen in lieblichere Gefilde nützt uns wenig, denn wir treffen sie hier nicht an, da der Krieg allzusehr gewütet hat, was

KALMUS

Meine Heimat nenn' ich dir,
Denn ich bin wohl nicht von hier.
Meine Früchte können hier nicht reifen,
Und so kannst du nur nach meinen Wurzeln greifen,
Denn ich wohne sonst in andern Zonen
Und in wärmern Regionen.
Bin in Hinterindien daheim,
Und der Süden Chinas auch ist mein,
Aus Kleinasien hat man mich gebracht,
Und ich wachs' auch hier, doch hier nur langsam, sacht.
Bin bei stehenden Gewässern gern' zu Haus,
Dort gräbt man mich früh im Frühling oder auch im Spätherbst aus,
Denn die Wurzeln mein sind wunderbar,
Meine Würzkraft dient das ganze Jahr.
Mannigfach sind meiner Säfte Gaben,
Können heilen, helfen, laben.
Kalmus heiss' ich, selten nur
Find'st du meines Lebens Spur.
Geh' und such mich, frag nach mir,
Denn ich helfe gerne dir!